(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 149. Freitag, den 28. Juni 1901.

Mit dem 1. Juli

tritt die „Thorner Zeitung“ in das 3. Vierteljahr 1901 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung“ bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung“ jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt“ unentgeltlich beigelegt.

Der bis zum 1. Juli erscheinende Theil des höchst spannend geschriebenen Romans

Im Kampfe ums Glück

von Marie Widdern wird den neu hinzutretenden Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert.

Die „Thorner Zeitung“ kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht **2,25** Mk., bei der Post **2** Mk. (ohne Abtrag), bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz

nur 1,80 Mk.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni 1901.

— Von der Kieler Woche. Der Kaiser, der Tags vorher die Wettfahrt Kiel-Eckernförde mitsegelte, hörte Abends an Bord der „Hohenzollern“ den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Bülow. Am Mittwoch Vormittag kehrte der Monarch nach Kiel zurück, und zwar an Bord der Yacht seiner Gemahlin, „Iduna“. Es herrschte vorzügliches Segelwetter, der Wind war stark.

— In der großherzoglich oldenburgischen Familie wird für Mitte Juli ein freudiges Ereigniß erwartet. Der Oberkirchenrath hat bereits die öffentliche Fürbitte in den Landeskirchen angeordnet.

— Keine Krisis. Es hieß, Staatssekretär Graf Posadowsky und die Minister v. Thielen und Schönstedt seien amtsmüde. Dazu bemerkt die Berliner „Post“: „Die Gerüchte entbehren auch dieses Mal jeder thatsächlichen Unterlage, die Details sind sogar durchweg unrichtig.“ Und die Nat.-Ztg. schreibt zu den Gerüchten, daß auch Graf Bülow nicht mehr fest stehe: „Wie wir hören, handelt es sich (bei der Reise des Kanzlers nach Kiel) lediglich um einen bei längerer Abwesenheit des Kaisers von Berlin nothwendigen Vortrag des Reichskanzlers über eine Anzahl schwebender Fragen der inneren und auswärtigen Politik, von denen keine „kritischer“ Art ist.

— Paul Wallot, der Baumeister des deutschen Reichstagsgebäudes, feierte gestern seinen 60. Geburtstag. Im Wettbewerb um das deutsche Reichstagshaus errang er 1882 den ersten Preis und kam im folgenden Jahre nach Berlin, um die Ausführung des großen Werkes zu leiten. Der Bau ist, wie erinnerlich sein wird, Anfangs viel kritisirt, hat aber nach und nach volle Billigung gefunden. Eine der schärfsten Kritiken war das Wort Kaiser Wilhelms II. vom „Berliner Kasten“. Die Einweihung des Hauses im Jahre 1894 brachte Wallot viele Ehrungen. Er ging dann nach Dresden, wo er heute als Professor an der Kunstakademie und technischen Hochschule wirkt.

— Im Reichsanzeiger wird das Unfallfürsorgegesetz für Beamte und für Personen des Soldatenstandes veröffentlicht.

— Die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirthe, übt eine scharfe Kritik an der Buttereinfuhr von Rußland nach Deutschland, die recht umfangreich ist. Sie behauptet, die russischen Nahrungsmittel-Chemiker in Petersburg und Moskau hätten vielfach 40—50 Prozent Margarine in der russischen Exportbutter festgestellt. Auch Stearin werde sehr häufig in der russischen Butter gefunden.

— Gleich Preußen will auch Baden eine Jubiläumsmünze herausgeben, nämlich zur Erinnerung an das in den Monat April 1902 fallende 50jährige Regierungsjubiläum des Großherzogs Friedrich. Um diese Münze ohne Weiteres als Reichsmünze zu kennzeichnen, erfährt ihre Rückseite keine Veränderung, die Vorderseite soll mit dem Bildniß des Großherzogs und der Umschrift: „Friedrich Großherzog von Baden“ ausgestattet werden und außerdem unter dem Bildniß einen Lorbeerzweig mit den Jahreszahlen 1852 bis 1902 tragen. Es sollen 250 000 Mark in Fünf- und 750 000 Mark in Zweimarkstücken geprägt werden.

— Unsere Elektrizitätsindustrie hat in China einen Erfolg errungen. Der Vertrag betr. die elektrische Beleuchtung Pekings ist einer deutschen Firma zugefallen.

Heer und Flotte.

— Während der Kaisermanöver führt das Gros des 1. Korps sechs Kriegsmärsche aus der Gegend von Königsberg gegen die Weichsel aus. Die Kavallerie-Divisionen werden wichtige Aufklärungsperioden durchzumachen haben.

— Um das Andenken des verstorbenen Generals v. Schweinitz zu ehren, hat der Kaiser die Anlegung von Trauer innerhalb der preußischen Armee befohlen. Am Mittwoch ist die sterbliche Hülle des Heimgegangenen bestattet worden. Es fand große Trauerparade der gesammten Casseler Garnison statt. Als Vertreter des Kaisers waren Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern und Generaladjutant Graf Plessen erschienen. Eine Abordnung vertrat das 1. Garderegiment, à la suite dessen der Verstorbene bei Lebzeiten geführt wurde.

— Die Frage „Ist der einjährigfreiwillige Arzt Vorgesetzter oder nicht?“ wurde in einer Verhandlung vor dem Reichsmilitärgericht bejaht. Das Reichsmilitärgericht führte aus, daß laut § 15 und 19 Abs. 2 der Verordnung für das Sanitätskorps der dienstthuende einjährigfreiwillige Arzt als Unterarzt zu betrachten und daher zweifellos Vorgesetzter sei.

— Der Zusammentritt der Herbstübungsflotte erfolgt auf Befehl des Kaisers am 11. August in Wilhelmshaven. Vom 12. bis 14. August finden Besichtigungen statt, dann Uebungen vor der Elbmündung, darauf kriegsmäßige Durchfahrt der Schiffe durch den Kaiser Wilhelmkanal nach Kiel.

— Der aus China gekommene Transportdampfer „Wittekind“ hat vor Bremerhaven Anker geworfen. Die (ursprünglich für Mittwoch vorgesehene) Landung des Transports von 420 Kranken und der Leichen des Generalmajors v. Schwarzhoff und des Oberstabsarztes Prof. Dr. Kohlstock geht am heutigen Donnerstag vor sich. Diejenigen Krieger, die bald weiterreisen sollen, werden zunächst in der Loydkantine bewirthet, während die übrigen 200 Mann sich sofort im Barackenlazareth einquartieren, wo ebenfalls für Empfang und Bewirthung Alles bereit ist. Die Leichen von Schwarzhoff's und Kohlstock's werden in Berlin mit großen militärischen Ehren beigesetzt.

— Für die ostasiatische Besatzungsbrigade hat der Kaiser ein besonderes Muster des Infanterie-Offizierdegens N/M genehmigt. Proben liefert die Erfurter Gewehrfabrik.

Ausland.

Holland. Ohm Paul hat Mittwoch Mittag unter rührendem Enthusiasmus der Bevölkerung Scheveningen verlassen und besuchte heute, Donnerstag, Rotterdam. Eine Ehrenkompagnie Jäger wird auf dem Bahnhof Aufstellung nehmen, 50 Gesellschaften werden mit Fahnen und mehreren Musikkorps am Empfange theilnehmen. Von Rotterdam fährt Präsident Krüger über Kampen nach Schloß Hilversum zurück.

Frankreich. Der sogenannte Hochverrathsproceß gegen den Grafen Lur Saluces beschäftigt die Pariser selbst in dieser stoffarmen Sommerszeit nur wenig. Alle die bekannten eitlen oder excentrischen Gestalten aus früheren Processen treten hier wieder auf, ohne daß sie in einem vortheilhafteren Lichte erschienen, oder man wirklich etwas Neues erführe. Denn daß nicht wenige französische Offiziere herzlich gern einen Sturz der parlamentarischen Republik durch einen Staatsstreich der Nationalisten gesehen hätten, weiß man längst, das braucht Niemandem mehr erzählt zu werden. Und auf etwas Anderes läuft die Sache nicht heraus.

Spanien. In Spanien sieht es böse aus: Nachdem die Jubiläumsprocession in Madrid, Alicante, Alcoy, Pamplona und Sevilla Tumulte veranlaßt hat, ist es in Valencia zu furchtbaren Krawallen mit Thätlichkeiten gekommen. Mehrere Geistliche wurden verletzt, der Bischofspalast und das Jesuitenkloster wurden mit Steinen beworfen.

China. In China wird jetzt nach der allmählig stattfindenden Verringerung der fremden Okkupationstruppen der eingeborene Polizeidienst neu organisirt. Die chinesischen Polizisten in Peking, wie in allen anderen Städten mit christlicher Bevölkerung sollen weißen Offizieren unterstellt werden, ebenso werden die Thorwachen von solchen kontrollirt. Das ist sehr nothwendig, denn aus den Ereignissen des Vorjahres ist bekannt, wie bei allen Ausschreitungen die chinesische Polizei gern obenan ist. — Der russische Gesandte in China, Herr v. Giers, wird nach München versetzt. Sein Nachfolger wird der Spezial-Kommissar des Petersburger Auswärtigen Ministeriums, Herr v. Lessar, der sich unter den vielfachen schwierigen Verhältnissen schon bewährte.

England und Transvaal. Es hat wohl in Deutschland kein Mensch die Nachricht, Präsident Krüger solle jetzt vom deutschen Kaiser empfangen werden, ernst genommen, aber die „Köln. Ztg.“ hat sich doch nochmals an maßgebender Stelle erkundigt und die Antwort erhalten: Krüger wird nicht empfangen! Die Anschauungen der Reichsregierung sind also unverändert. Erfreulicher Weise brauchen die Buren zur Zeit eine moralische Aufmunternng weniger denn je, ihre Lage verbessert sich von Tag zu Tag in Folge des immer mehr wachsenden Rekrutenzulaufs aus den Reihen der Kapholländer. Augenscheinlich sehen die Letzteren unverblümt, wie ungemein die britischen Truppen zusammengeschmolzen und mitgenommen sind. Bestätigt wird das auch durch eine Ministerrede im Londoner Oberhause, die sich mit der Möglichkeit der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in der Armee beschäftigt. Bis dahin ist es natürlich noch ein weiter Weg, aber die Erkenntniß, daß es so nicht weiter gehen kann, ist schon etwas werth! Große Hoffnungen hatte die Londoner Regiernng auf die nach Südafrika gesandten 15 000 Mann Yeomanry gesetzt, Freiwillige aus der wohlhabenden Landbevölkerung. Diese Truppe, die ein Elitekorps sein sollte, hat, wie einem Londoner Blatt geschrieben wird, sich direkt unfähig gezeigt und rein gar nichts geleistet. Der Korrespondent schreibt, die englischen Offiziere in Afrika begreifen nicht,

---

Im Kampfe ums Glück.

Roman von Marie Widdern.

(Nachdruck verboten.)

12. Fortsetzung.

Emmy Hasting war eine allzu zärtliche Mutter, obgleich sonst eine Ueberschwenglichkeit ihrem Charakter fern lag, ein Charakter übrigens, welcher sich erst zu seiner vollen Festigkeit vertieft hatte, seit sie sich seiner Zeit gezwungen glaubte, Werner Hördje aufgeben zu müssen.

Freilich zeigte sich die junge Frau bei aller immer merklicher vortretenden Energie doch im Grunde genommen stets echt weiblich. Und niemand konnte sie irgend welcher Emanzipationsgelüste beschuldigen. Jetzt nicht, und nicht in der Vergangenheit, den Tagen, während welchen sie an die Seite eines Mannes gekettet gewesen, dessen schlecht bemäntelte Fehler und unliebenswürdiges Wesen sie seelisch stets von ihm ferngehalten.

Trotz dieses innerlichen Getrenntseins gab es aber schon damals keine pflichtgetreuere Hausfrau, als die unbefriedigte Gattin es gewesen.

Langsam reihten sich zu jener Zeit für Emmy die Tage, bis Hubert das Licht der Welt erblickte und die Geburt des Kindes alle Konflikte in der Seele des jungen Weibes löste, das von nun an in erster Linie nur Mutter war. Denn Emmy Hasting ging fast auf in der Liebe zu dem winzigen Wesen, das Gott ihr barmherzig an die Brust gelegt.

Was die Jahre dann auch Frau Emmy brachten, sie fühlte sich nicht mehr elend, — nicht mehr als das schwergeprüfte Weib, denn ihr Knabe gedieh ja und liebte sie, wie sie ihn.

Emmy Hasting strahlte förmlich von Glück, als sie ihre Vorbereitungen zu der Heimkehr des Einzigen treffen konnte. Und als dann der Morgen gekommen war, an dem sie mit dem Bruder zum Bahnhof fuhr, um den angehenden Krieger von der Station zu holen, faßte sie immer wieder Egberts Hand und sagte mit zitternder Stimme: „Wenn Du wüßtest, wie ich mich freue, daß ich nun endlich meinen Jungen wiederhaben soll! — Ach Bruder,“ setzte sie dann noch hinzu, während es feucht in den Augen der schönen Frau schimmerte, „es ist doch das Höchste, womit die Vorsehung das Weib begnadet, wenn sie es Mutter werden läßt.“

„Vielleicht,“ entgegnete der Angeredete leise. Dann aber war auch die Station erreicht, und das Geschwisterpaar verließ das Gefährt, um auf den Bahnsteig zu eilen . . .

Ein greller langgezogener Pfiff der Lokomotive, und der aus F. kommende Schnellzug stand. Noch eine Minute — und nach dem Jubelruf: „Muttchen, mein einziges, liebes!“ fühlte sich Emmy Hasting von den Lippen ihres Hubert geküßt. —

Die Frau, welche Werner kühl, ein Bild ohne Gnade nannte, schluchzte vor Rührung, als sie die schlanke Gestalt des uniformirten Knaben mit ihren Armen umschlang. Doch nur für einen kurzen Moment flüsterte sie süße Schmeichelworte in das Ohr des Lieblings. Dann ging ein leises Beben durch den Körper der jungen Wittwe und ihr Blick wurde starr und finster. Den Sohn von sich trennend, stieß sie nun fast schroff hervor, indem sie sich auch zu Egbert wendete: „Kommt — laßt uns heimkehren. Hier beobachtet man uns.“

Darin hatte sie nun freilich recht. Schauten doch durch die Scheiben eines Fensters des Wartesaals zwei traurige Mannesaugen auf die Gruppe von Mutter und Sohn. Augen, über denen sich jene seltsam zusammengewachsenen Brauen zeigten, von denen der Volksmund sagt: „Wem sie als Mitgabe für das Leben geworden, der ist zum Unglück geboren. . . .

Als Frau Hasting den Knaben von ihrem Herzen gelöst, hob ein tiefer Seufzer die Brust des Mannes. „Sie hat mich bemerkt,“ dachte er dabei, „und geht, weil ihr meine Nähe widerwärtig ist.“

Inzwischen hatte Emmy mit Hubert und dem Bruder, dessen Blicken übrigens der Beobachter am Fenster entgangen war, ihren Wagen bestiegen. Die kleine Gesellschaft fuhr nun dem Hasting'schen Weinberge zu.

Anfangs war die junge Wittwe merkwürdig zerstreut. Ihr zerfahrenes Wesen paßte wenig zu der leidenschaftlichen Freude, die sie noch vorhin, beim Empfang des Knaben verrathen. Dann erzählte Hubert jedoch von allerlei Vorkommnissen aus dem Kadettenleben. Dabei herzte der hübsche Knabe abwechselnd Mütterchens Hand und die Onkel Egberts. Der Humor ihres Jungen aber ließ sie von neuem auftauen, und nun zeigte sie sich von liebenswürdigster Heiterkeit.

So erreichte man in kurzer Zeit Roderwin, wo ihnen die Frau Stadtrath schon entgegen kam.

Trotz aller Herzlichkeit bei der Begrüßung, in welcher sie ihr Erstaunen äußerte, wie der Junge gewachsen, lag doch etwas Fremdes in dem Wesen der Stadträthin. Es war, als habe sie ein Erlebniß hinter sich, das sie bedrückte.

Egbert und Emmy bemerkten dies wohl, anders jedoch war es mit Hubert, der nur sein geliebtes Großmamachen vor sich sah, nicht aber, was in ihren Zügen lag. So entgegnete er denn auch mit stolz zurückgeworfenem Kopf:

„Siehst Du, das sagt unser Leutnant in Lichterfelde auch!“ Dann legte er den Arm der Frau Stadtrath in den seinen. Sie darauf langsam dem Platz unter der Linde zuführend, setzte er wichtig hinzu: „Aber ich sei nicht blos länger geworden, meint Herr von Gudrun, sondern wäre auch geistig gewachsen. Na, er hat recht, Großchen,

wie man ihnen solche Mannschaften habe senden können! — Die kleinen Gefechte zwischen Buren und Engländern dauern fort. Bemerkenswerth ist, daß fast regelmäßig die Buren eine ganze Zahl von Engländern zu Gefangenen machen, die sie zwar wieder laufen lassen, die aber doch beweisen, daß die Kraft der Briten zu entschlossenem Widerstand mit der Waffe bedeutend gesunken ist. Die Beute, welche die Buren machen, ist so groß, daß allen Kämpfern die Taschen voll Geld klingeln. — Die wöchentlichen englischen Kriegsausgaben betragen jetzt 25 Mill. Mark.

Amerika. Nachdem der letzte bekanntere Führer der Philipinnen-Eingeborenen, General Cailles, mit seiner Schaar von 650 Mann ohne ernsteren Kampf die Waffen gestreckt hat, betrachtet man den Feldzug in Washington als beendet und hat auch wohl ein Recht dazu. Nachdem der Dollar auf die Führer der Aufständischen so gut eingewirkt hat, wird er auch bei der großen Menge seine Resultate haben, falls dieselbe etwa ja noch Opposition zeigen sollte. Aber es ist das Letztere kaum noch zu erwarten.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 25. Juni. Heute früh brach in einem dem Eisenhändler Littmann gehörigen Hause in der Grünstraße Feuer aus. Die schnelle Dämpfung des Brandes ist wiederum dem thatkräftigen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr zu danken. — Herrn Stadtkämmerer Kannowski ist in Anerkennung dessen, daß hauptsächlich durch seine Bemühungen bereits mehr als 200 Mitglieder für die hiesige Ortsgruppe des Flottenvereins gewonnen sind, ein Diplom als Ehrenwart des Flottenvereins verliehen worden.

* **Culm,** 26. Juni. Der Vorstand des Westpreußischen Gustav Adolf-Hauptvereins wurde von Terespol in mehreren Equipagen abgeholt und nach Culm geleitet. Die Stadt ist festlich geschmückt, viele Ehrenpforten sind errichtet, die öffentlichen und viele Privatgebäude haben Flaggenschmuck angelegt. Aus allen Theilen der Provinz sind Geistliche und Freunde der Gustav-Adolf-Sache eingetroffen. Von den Spitzen der Behörden sind die Herren Oberpräsidialrath v. Barnekow und Konsistorialpräsident Dr. Meyer anwesend.

* **Aus der Culmer Stadtniederung,** 26. Juni. Heute Morgen fand man den Rentier Stobbe in Lunau todt im Bette. Der Verstorbene, ein rüstiger Sechziger, war gestern gesund und munter. Ein Herzschlag hatte sein Leben beendet. Der Verstorbene war 26 Jahre Aeltester der Mennoniten-Gemeinde, 13 Jahre Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau, Direktor der Molkerei-Genossenschaft Groß-Lunau und langjähriger Kreis-Kassen-Rendant.

* **Warlubien,** 26. Juni. Ein Unglücksfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können, trug sich in der Herzberg'schen Schneidemühle in Bankauermühle zu. Ein Monteur war mit Reparaturen am Sägegatter beschäftigt. Zu diesem Zwecke war die obere Pressionswalze hochgedreht und festgehakt. Auf unerklärliche Weise löste sich dieselbe in dem Augenblick, als der Monteur den Kopf darunter steckte. Das 2 Zentner schwere Stück fiel hinab, da es aber wie gesagt, noch hoch gedreht war, nur so weit, daß es den Kopf des Verunglückten leicht zwischen die Walzen klemmte, die Zähne eindrückte und das Gesicht verletzte. Ohnmächtig wurde der Monteur hervorgezogen, doch sind seine Verletzungea wenigstens ohne Gefahr für sein Leben.

* **Aus dem Kreise Osterode,** 24. Juni. Im Auftrage des Bundes der Landwirthe durchwandert jetzt ein Heerr Brockhaus aus Berlin unseren Kreis, um für den Bund zu wirker. In dem Marktflecken Locken waren zu der anberaumten Versammlung nur drei Herren erschienen; dagegen gestaltete sich die Versammlung in Brückendorf, zu der sich u. a. 50 Großgrundbesitzer aus dem fruchtbaren Thale der Passarge nebst ihren Inspektoren eingefunden hatten, recht interessant. Herr Brockhaus entwickelte in einstündiger Rede die Stellungnahme des Bundes zum Zolltarif und hat den Mittelstand um Beitritt zum Bunde. In der sich anschließenden Erörterung betonte nun aber Herr Kaufmann Rose, der Mittelstand könne den „an und für sich ja berechtigten Bestrebungen des Bundes beizutreten" wenig geneigt sein, denn der Kaufmann habe vom Großgrundbesitzer fast keinen Nutzen, da dieser sich Zigarren, Wein, Likör, Kaffee u. s. w., durch Annoncen in der Berliner Bundeszeitung angeregt, aus dem fernen Westen verschreibe. Dem Vorredner könne man darin Recht geben: Hat der Bauer Geld, so hat es leider auch bald die ganze Welt. Der Handwerker singt dasselbe traurige Lied wie der Kaufmann des Ostens. Der Schmied macht keinen Pflug, der Bund hat auch eigene Reparatur-Werkstätten, der Fleischer kriegt kein Material, da der Großgrundbesitzer nur mit dem Händler oder mit Genossenschaften arbeitet, und endlich der Beamte, wie z. B. die zahlreich erschienenen Lehrer, müssen wissen, daß es nach Ansicht vieler Herren vom Bunde der Landwirthe für die Jugendbilder viel zu viel Gehalt gebe und die Kinder viel zu klug werden.

* **Elbing,** 26. Juni. Für die Landtags-Ersatzwahl, die im Wahlkreise Elbing-Marienburg anstelle des Herrn Polizeipräsidenten von Glasenapp-Rixdorf vorzunehmen ist, hat der Regierungspräsident in Danzig als Termin Mittwoch den 28. August d. Jrs. festgesetzt. — Wie aus Berlin privatim gemeldet wird, soll die Kaiserin beabsichtigen, am 18. August auf zehn bis zwölf Tage nach Cabinen zu reisen.

* **Danzig,** 26. Juni. In dem großen kassubischen Meineidsprozeß wurde heute Nachmittag nach anderhalbwöchiger Verhandlung das Urtheil gefällt und im Ganzen gegen die 12 Angeklagten auf 56 Jahre Zuchthaus erkannt. Die beiden Hauptangeklagten Johann und Leon Biesseck aus Klanin erhielten je 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Die Besitzerfrau Marianne Biesseck aus Klanin und die Arbeiterfrau Wloch aus Hagenort je 4 bezw. 5 Jahre Zuchthaus. Der Arbeiter Tuschka, der gegenwärtig in Graudenz bereits eine Zuchthausstrafe verbüßt, zusätzlich 2 Jahre Zuchthaus 2c.

* **Insterburg,** 26. Juni. Hier herrschte gestern ein großes Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen. Ein 5jähriges Kind wurde von dem Unwetter in den Abzugskanal geschleudert. Die Leiche ist bisher noch nicht gefunden worden. — Auch die voraufgegangene große Hitze hat ein Opfer gefordert. Lokomotivführer Schlicht von hier, welcher die Eisenbahnstrecke nach Memel befuhr, ist gestern bald nach der Heimkehr aus Memel in seiner Wohnung plötzlich infolge Hitzschlags verstorben. Der Verstorbene hinterläßt seine Wittwe mit mehreren Kindern.

* **Königsberg,** 26. Juni. Gestern Abend $8^1/_2$ Uhr entgleiste der Personenzug Lyck-Insterburg bei der Station Spirokeln infolge Versandung der Gleise durch starke Regengüsse. Die Maschine sank außerhalb des Geleises tief in den Erdboden ein, während sich der Postwagen mit eingedrückter Wand quer über das Geleise stellte. Verletzt wurde niemand. Der Heizer rettete sich durch einen Sprung, der Maschinenführer wurde auf den Tender geschleudert. Nach vier Stunden langte erst ein Hilfszug von Insterburg an, der die Passagiere mit etwa fünfstündiger Verspätung nach Insterburg brachte. — Ferner ist gestern Abend 6 Uhr der von Lyck nach Allenstein bestimmte Personenzug zwischen Klaukendorf zwischen Klaukendorf und Mertinsdorf infolge Ueberschwemmung der Bahngeleise entgleist. Drei Reisende wurden erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt, mehrere andere trugen leichte Verletzungen davon. Die Lokomotive, der Postwagen und vier Personenwagen sind entgleist. Der Verkehr muß bis auf Weiteres durch Umsteigen bewirkt werden.

* **Königsberg,** 26. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am 24. Juni Mittags der nordöstliche Theil des Goldaper Kreises, namentlich die Felder der Ortschaften Szittkehmen, Rominten, Texeln und Groß-Trakischken von starkem Hagelwetter mit wolkenbruchartigem Regen schwer heimgesucht. Getreide, Kartoffeln und Klee wurden vollständig vernichtet. In Rominten durchbrachen die Wasserfluthen den Eisenbahndamm am Bahnhof, auch wurden durch den Sturm viele Fensterscheiben zertrümmert. Die Rominte stieg über zwei Meter. Bei Dönhoffstädt wurde am Montag Nachmittag ebenfalls die Ernte auf den Feldmarken durch wallnußgroße Hagelkörner stellenweise gänzlich zerstört; die niedrig gelegenen Ländereien und Wiesen wurden überschwemmt; ein orkanartiger Sturm entwurzelte Bäume, die fast zwei Meter im Umfang maßen.

* **Aus der Provinz Posen,** 24. Juni. Ueber einen Vorfall, der sich den jüngst erwähnten Schulszenen ebenbürtig zur Seite stellt, wird dem „Pos. Tagblt." von einem Augenzeugen aus Kolmar i. P. berichtet. Dort feierte am Sonntage der evangelische Arbeiterverein seine Fahnenweihe. Zu diesem Feste am Schützensee hatten sich die übrigen deutschen Vereine Kolmars und zahlreiche Gäste von nah und fern eingefunden. Die Begrüßungsrede des Vorsitzenden klang in ein Hoch auf den Kaiser aus. Und dabei ereignete sich das Unglaubliche: während alle andern sich erhoben und entblößten Hauptes in die Hochrufe einstimmten, blieb ein Soldat polnischer Herkunft vom 34. Infanterie-Regiment in Bromberg, der sich mit einem deutschen Kameraden ebenfalls auf den Festplatz begeben hatte, ruhig sitzen, als ob ihn die Sache nichts anginge. Nur mit Mühe konnte die erregte Menge abgehalten werden, dem Soldaten die Ehrfurcht gegen den Landesherrn handgreiflich beizubringen. Natürlich wurde er sofort entfernt, auch ist der Vorfall bei seinem Regiment zur Sprache gebracht worden. — Wie wir mehrfach mitgetheilt haben, wendet sich die polnische Agitation neuerdings auch der Armee zu. Einen „Erfolg" ihrer Thätigkeit können die Agitatoren in dem vorstehend geschilderten Vorfall, der für den Soldaten eine schwere Strafe zur Folge haben dürfte, erblicken. Ob die polnische Bevölkerung über derartige „Erfolge" ihrer politischen Führer erfreut ist, mag dahin gestellt bleiben.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 27. Juni.

§ [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 26. Juni 1901, Nachmittag 3 Uhr. Anwesend sind 21 Stadtverordnete, sowie am Tische des Magistrats Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Colley, Stadträthe Fehlauer und Schwartz und Oberförster Lüpkes. Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke, während das Schriftführeramt vom Stadtv. Sieg versehen wird.

Für den Finanzausschuß berichtet Stadv. Kittler. Der Rechnung der städtischen Sparkasse für das Jahr 1899 wird Entlastung ertheilt. Die Verwaltungskosten der Kasse haben nur 5414 Mk. betragen. Die Rechnung wies am Jahresschlusse an Aktivis u. A. auf: 90 474 Mk. in Baar, 1 718 700 Mk. in Inhaberpapieren, 1 163 159 Mk. in Hypotheken, 153 560 Mk. in Darlehen auf Wechsel, 408 090 Mk. Darlehen an Institute und 1 073 500 Mk. an die Kämmereikasse gewährte Vorschüsse. Die Zinseneinnahmen i. J. 1899 betrugen 160 783 Mk., wovon 119 515 Mk. auf die Sparkasseneinlagen gezahlt bezw. gutgeschrieben wurden. Die Ausgaben betrugen insgesammt 125 403 Mk., sodaß also ein Brutto-Ueberschuß von 35 380 Mk. erzielt worden ist. Diesem Ueberschuß stehen aber leider 58 978 Mk. Kursverluste gegenüber, so daß das Jahr 1899 thatsächlich mit einem Verlust von 23 598 Mk. abschließt. Der letztere Betrag ist daher von dem Reservefonds abzuschreiben, der infolge dessen von 147 000 auf 122 285 Mk. zurückgeht. Der Verlust ist aber, wie der Berichterstatter hervorhebt, nur als ein vorübergehender anzusehen, da doch auch wieder günstigere Jahre kommen würden. Der Verwendungsfonds ist von 49 836 auf 47 825 Mark zurückgegangen. Die Zahl der verausgabten Sparkassenbücher betrug Ende 1897: 7730, 1898: 8342 und 1899: 8829.

Gleichfalls entlastet werden die Rechnungen des Depositoriums der milden Stiftungen für 1900, von dem am Schlusse des genannten Jahres insgesammt 1 492 199 Mk. verwaltet wurden, und der Bürgerhospitalkasse für 1. April 1900/01. Letztere schließt mit einem Vorschuß von 47 Mk. ab, gegen 18 Mk. Vorschuß im Vorjahr. An Eintrittsgeld ist eine erhebliche Mindereinnahme zu verzeichnen, nämlich nur 450 Mk., während 800 im Etat vorgesehen waren. Andererseits waren für Brennmaterial infolge der gestiegenen Holzpreise 500 Mk. über den Etatssatz hinaus auszugeben. Die Einnahme betrug insgesammt 7585 Mk. (während 7 732 Mk. im Etat vorgesehen waren), die Ausgabe 7633 (7732) M. — Die Erstattung von 36,80 Mk. Umzugskosten an die Lehrerin Sich wird genehmigt. — Von dem Finalabschluß der Artusstiftskasse für 1. April 1900/01 wird Kenntniß genommen; das Jahr begann mit einem Vorschuß von 3832 Mk. und schließt mit einem solchen von 4024 Mark. Diese Steigerung ist insbesondere durch die Posten für die Wiederherstellung der Heizungsanlage hervorgerufen. — Genehmigt wird auch die Erstattung von 27,80 Mk. Umzugskosten an den Schlachthausthierarzt Nyz, trotzdem derselbe wieder von Thorn weggeht. — Von dem Finalabschluß der Siechenhauskasse für 1. April 1900/01 wird Kenntniß genommen. Das Jahr begann mit einem Bestande von 2 200 Mk., der bis auf 500 Mk. an die Kämmereikasse auf den erhaltenen Zuschuß zurückgezahlt wurde, und schließt mit einem Bestande von 692 Mk., wovon wieder 500 Mk. an die Kämmereikasse zurückerstattet werden sollen. Der Abschluß stellt sich: Einnahme 11 883 Mk., Ausgabe 11 191 Mk., Bestand 662 Mark.

Kenntniß genommen wird auch von dem vorgelegten Finalabschluß der St. Jakobs-Hospitalskasse für 1. April 1900/01; derselbe einen Vorschuß von 2271 Mk. in Baar und 1422 Mk. Restausgabe. Es handelt sich hierbei um außerordentliche Ausgaben für den Bau eines neuen Treppenhauses in dem Hospital. Die Zinseneinnahmen sind von 500 auf 1400 Mark gestiegen; es steht dem aber ein Ausfall an Miethen gegenüber. — Der Finalabschluß der Katharinen-Hospitalskasse für 1. April 1900/01 ergiebt einen Bestand von 1280 Mk., von dem 500 Mk. kapitalisirt werden sollen. — Die Wasserleitungskasse schließt am 1. April 1901 mit einem Bestande von 57 882 Mk. ab. Die Einnahmen betrugen 189 805 Mk. (Etat: 171 575 Mk.), die Ausgaben 131 890 Mk (Etat 127 620 Mk.) Die Einnahmen an Wasserzins sind von 85 000 Mark auf 101 000 Mk. gestiegen, das sind 16 000 Mk mehr als im Etat vorgesehen waren. — Die Kanalisationskasse begann im Rechnungsjahre 1900/01 mit einem Bestande von 31 424 Mk. und schloß mit einem solchen von 24 145 Mk. Auch von diesen Finalabschlüssen wird Kenntniß genommen, während derjenige der Stadtschulenkasse bis zur nächsten Sitzung vertagt wird.

Für den Verwaltungsausschuß ist Stadtv. Kordes Berichterstatter. Bei Titel IIIc, Pos. 1 des Forstetats werden zur Beschaffung von Futter für die noch auf dem städtischen Gute Weißhof gehaltenen Pferde 1200 Mark nachbewilligt. — Von der Besetzung der Chausseeaufseherstelle auf der Lissomitzer Chaussee mit dem bisherigen Vicefeldwebel Koppen beim hiesigen Infanterie-Regiment v. d. Marwitz wird Kenntniß genommen. — Der Magistrat beantragt die Erhöhung der Tagelöhne der Schlachthausarbeiter von 1,75 bezw. 1,85 auf 2 Mark, und zwar vom 1. Juni ab, während die Ausschüsse, die im Uebrigen mit der Lohnerhöhung einverstanden sind, dieselbe erst als mit dem 1. Juli beginnend bewilligen wollen. Die Versammlung beschließt nach dem Antrag der Ausschüsse. — Von einer Verfügung des Regierungspräsidenten, betr. die Erhebung von Chausseegeld auf den städtischen Chausseen wird Kenntniß genommen. Danach darf in Zukunft auf allen städtischen Chausseen nur um eine halbe Meile weniger Chausseegeld erhoben werden, und zwar auf der Leibitscher und Graudenzer Chaussee vom 1. April 1904 ab, auf den anderen Chausseen schon vom 1. April 1902 ab. Diese Maßnahme ist deswegen getroffen, weil sich im Laufe der Zeit die Länge der Chausseen durch das immer weitere Hinausschieben der städtischen Straßen (durch Erbauung städtischer Grundstücke an denselben) verringert hat. — Als Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen werden auch für das Jahr 1902 wieder die Herren Fehlauer, Kotze und Leutke gewählt.

Das Janitzenfest und der diesjährige westpreußische Städtetag, der bekanntlich im August in Thorn abgehalten werden soll, bildeten die nächsten Punkte der Tagesordnung. Der Magistrat hat beschlossen, die Feier des Janitzenfestes in diesem Jahre ausfallen zu lassen und die dafür im Etat ausgeworfenen 500 Mark mit zur Deckung der durch den Städtetag entstehenden Kosten zu verwenden. Die vereinigten Ausschüsse sind aber mit Stimmenmehrheit doch zu dem Antrag gekommen, der Versammlung die Beibehaltung der Janitzenfeier auch in diesem Jahre zu empfehlen, zumal am Städtetage doch wohl nur ein kleiner Theil der Stadtverordneten theilnehmen werde. — Erster Bürgermeister Dr. Kersten tritt für den Magistratsantrag ein. Er wünsche, im Gegensatz zu der Annahme des Berichterstatters, und hoffe, daß sich die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung an den Veranstaltungen aus Anlaß des Städtetages vollzählig betheiligen würden. Wir leben in diesem Jahre unter einem schweren wirthschaftlichen Druck, der sich auch bei uns in Thorn recht fühlbar macht. Trotzdem feiern wir hier im August ein Fest, das uns mancherlei Kosten verursacht, wenn die auswärtigen Theilnehmer von demselben einen guten Eindruck in ihre Heimath mitnehmen sollen. Der Magistrat bittet Sie deshalb auch, 1000 Mk. für die Ausgestaltung des Städtetages zur Verfügung zu stellen. Für das Janitzenfest aber würde uns, da im Juli doch Viele von uns nicht in Thorn weilen werden, auch nur der August übrig bleiben. In einem Monat aber neben dem Städtetage auch noch das Janitzenfest zu feiern und dafür 500 Mark zu opfern, kann ich bei der heutigen wirthschaftlichen Lage nicht für richtig halten; drei Tage in einem Monat für städtische Mittel zu feiern, das ist doch nicht gut angängig. Der Zweck des Janitzenfestes, daß sich die Mitglieder der beiden städtischen Körperschaften einmal im ungezwungenen geselligen Verkehr zusammenfinden und einander nähertreten, kann ebensogut auch bei Gelegenheit des Städtetages erreicht werden, nur daß hier der Kreis der Theilnehmer ein erweiterter sein wird. Weißhof ist übrigens auch in das Programm des Städtetages aufgenommen, wo wir eine Erfrischung einnehmen werden, so daß also auch nach dieser Richtung hin den Wünschen der Janitzenstiftung Genüge geschieht. Der Magistrat ist deshalb einstimmig zu dem Ihnen unterbreiteten Antrage gekommen und bittet, in diesem Jahr von der besonderen Feier des Janitzenfestes abzusehen. — Stadtv. Preuß ist mit dem Antrage des Magistrats nicht einverstanden und

---

und Du sollst nur hören, was ich schon im Kadettenhaus gelernt!"

Bei diesen Worten zog der angehende Jünger des Mars eine gar ernste Miene und begann die Schätze seines Wissens auszukramen. Bis er sich plötzlich wieder unterbrach und laut lachend rief:

„Wie andächtig Du mir nur zuhörst, Großchen! Und doch hab' ich gewiß Bomber auf Bomber gemacht."

„Das meine ich ebenfalls," rief da jedoch Frau Emmy, welche mit Egbert Mutter und Sohn auf dem Fuße gefolgt war, setzte jedoch gleich darauf begütigend hinzu: „Aber laß es jetzt genug mit aller Gelehrsamkeit sein, denn jedenfalls wartet das Frühstück unser."

„Das soll mir schon recht sein, Mama!" entgegnete der Kleine, den blonden Kopf wendend. „Bringe ich doch wieder einen wahren Bärenhunger heim. Besonders auf Euren prächtigen Braten — Kuchen und die famosen Puddings."

„Was Du nur alles zusammenschwatzest," sagte die alte Dame.

Hubert ließ sich jedoch nicht einschüchtern und entgegnete frohgemuth: „Unsinn, nicht wahr, Großchen? Ich will deshalb auch schweigen. Erzähle Du mir lieber etwas. Was zum Beispiel die Bekannten in X. machen. Vor allem aber sage mir: Wie geht es Warners? Klein Röschen insbesondere?"

Während dieses Geplauders hatte der Enkel die alte Dame nach dem Platz unter der Linde geführt und verließ nunmehr die kleine Gesellschaft auf einen Augenblick, um sich vom Reisestaub zu säubern.

Während er nun dem Hause zueilte, veränderte sich plötzlich der weiche Ausdruck in dem Gesicht der alten Dome. Mit einem leisen Seufzer wendete sie sich nun dem Sohne zu. Ihre Hand auf Egberts Arm legend, sagte sie:

„Geh auch Du vor dem Frühstück noch einmal auf Dein Stübchen, Egbert. Dort liegt eine Postkarte für Dich, welche gleich, nachdem Ihr Roderwin verlassen hattet, anlangte."

„Aus Danzig?" fragte der junge Mann athemlos. „Herr Gott, Mutter, und was bringt sie mir?"

Das Gesicht der Frau Stadtrath legte sich in Falten. Sie sah in diesem Augenblick herb und stolz aus, daß man sich versucht fühlte, sie ebenfalls „ein Bild ohne Gnade" zu nennen.

„Weiß ich es?" entgegnete sie dann schroff und setzte mit eisiger Kälte hinzu: „Ich dachte nicht daran, das Geschreibsel zu lesen, da ich natürlich annahm, es käme von — der Schaltmann, die mir ja —"

Egbert unterbrach sie: „Mutter," rief er nun flehend, „überwinde doch endlich die alten Vorurtheile. Wie oft muß ich auch Dir denn wiederholen, daß meine Braut dieselben nicht verdient."

(Fortsetzung folgt.)

tritt dafür ein, daß das Janitzenfest unter allen Umständen gefeiert werde. — Stadtv. Aronsohn: Bei dem Janitzenfest liege das Schwergewicht auf ideellem Gebiete, in der persönlichen Annäherung der städtischen Vertreter; aber die Gründe, die der Magistrat gegen die Janitzenfeier in diesem Jahre geltend macht, seien doch wohl der Berücksichtigung werth. Ein geselliges Zusammensein findet ja auch bei Gelegenheit des Städtetages statt. Redner bittet deshalb, dem Magistratsantrage beizutreten. — Bei der Abstimmung wird denn auch der Magistratsantrag (Fortfall der Janitzenfeier und Verwendung der hierfür ausgeworfenen 500 Mark zu Gunsten des Städtetages) angenommen. — Für der Städtetag werden ferner noch 500 Mark besonders bewilligt und in die Kommission zur Vorbereitung desselben die Herren Zährer, Illgner und Kordes und als deren Stellvertreter die Herren Glückmann, Lambeck und Rittweger gewählt. Als Vertreter des Magistrats gehören der Kommission die Herren Dr. Kersten, Kriwes und Dietrich an.

In geheimer Sitzung wird zum Schluß noch über die Bewilligung einer Badekurunterstützung und die Pensionirung des städtischen Försters Görges in Guttau verhandelt. Schluß der Sitzung 5 Uhr.

— [Personalien.] Der Polizei-Kommissar auf Probe Ohlrich ist als Polizei-Kommissar bei der Polizei-Direktion in Danzig angestellt.

* [Militärisches.] Der Direktor des Allgemeinen Kriegs-Depardements Generalmajor von Einem besichtigt am 28. d. Mts. die Festungswerke in Thorn.

§ [Die Liedertafel] veranstaltete gestern Abend im Garten des Schützenhauses ihr übliches Sommerkonzert. Die Witterung war, namentlich in den späteren Abendstunden, zwar etwas kühl, aber im Uebrigen dem Fest doch durchaus günstig, und so hatten sich denn die Mitglieder der Liedertafel und Gäste derselben in so großer Zahl eingefunden, daß der Schützengarten von Zuhörern dicht gefüllt. Die Liedertafel bot aber auch des Schönen wieder eine reiche Fülle, sowohl in a capella-Liedern, wie in den beiden prächtigen Chören mit Orchesterbegleitung: „Sturmesmythe" von Lachner und „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht" von Abt. Auf stürmisches Verlangen mußten die Sänger auch das von ihrem hochbegabten Dirigenten, Herrn Char, komponirte „Utaschlied" als Einlage zum Vortrag bringen, mit dem unsere Liedertäfler unlängst auf dem Weichselgausängerfest in Marienwerder so hellen Jubel errungen haben. Es braucht wohl kaum besonders hervorgehoben werden, daß die Liedertafel auch gestern für ihre Liederdarbietungen reichen und wohlverdienten Beifall erntete. Der instrumentale Theil wurde in gediegener Weise von der 21er Kapelle unter Leitung des Herrn Böhme ausgeführt.

§ [Sommertheater.] Ueber die Otto Ernst'sche deutsche Komödie „Jugend von heute", welche morgen (Freitag) in unserem Viktoria-Theater zur Aufführung gelangt, schreibt die „Neue Westpreuß. Ztg.": „Durch die Aufführung des Stückes „Jugend von heute," das das moderne Uebermenschenthum, die Blasiertheit und den Eigendünkel eines Theiles der heutigen Jugend geißelt, hat uns Herr Theaterdirektor Harnier eine große Freude bereitet, um so mehr, als wir kaum Gelegenheit haben dürften, von einer anderen Gesellschaft dies Stück in so vollendeter Darstellung aufgeführt zu sehen. Der Inhalt des Stückes, das der Verfasser Otto Ernst eine deutsche Komödie nennt, ist kurz folgender. Vater Kröger, der Bureauvorsteher in einer norddeutschen Stadt ist, und seine Frau erwarten ihren Sohn Hermann, der als 23jähriger Mensch bereits sein medicinisches Staatsexamen und seinen Doktor gemacht hat, dessen Name auch schon durch eine Erfindung auf medicinischem Gebiet bekannt geworden ist. An dieser Freude nimmt die Blumenmalerin Clara Henderichs theil, die Tochter eines Nachbarn, eine Jugendfreundin Hermanns, die in Vater und Mutter Kröger ihre zweiten Eltern sieht. Aber das Wiedersehen wird etwas getrübt, denn Hermann kommt nicht allein, sondern er bringt seinen Studienfreund Erich Goßler mit, einen Uebermenschen, der nichts vertragen kann, dem alles zu viel ist, der an dem „Leben leidet." Und dieser wieder bringt als Gast einen Literaten, der sich als größter Dichter der Jetztzeit fühlt und Schiller einen Blechkopf, Göthe einen Idioten nennt. Die Freude von Mutter Kröger aber schwindet noch mehr, als sie von Hermann hört, daß er eine Stelle als Assistenzarzt im Allgemeinen Krankenhause nicht annehmen will, um ungebunden, sein eigener Herr bleiben zu können und überhaupt mit Goßler bald wieder nach Berlin zurückziehen will. Mutter Kröger möchte Hermann so gerne vor Goßler retten und Clara Henderichs will sie darin unterstützen, sie will auf die modernen Ideen eingehen und darin Hermann noch mehr zu bestärken suchen, damit er schließlich das Verrückte derselben einsieht. Zum Theil gelingt dieser Plan. Denn Hermann wird stutzig, als er die Gedanken, die er bis vor Kurzem als einzig richtige erkannt hat, von den Lippen Claras aussprechen hört, er stutzt noch mehr, als er bei einer Versammlung lauter hoher verkannter Geister im Reichsadler, wo der Literat Wolf seine großartigen Gedichte recitirt, sieht, in welche Gesellschaft er geräth; da tritt ihm wieder die Arbeit, sein Werk vor Augen und auch Goßler erscheint ihm in anderem Lichte. Er springt auf und geht nach Hause, ohne aber seinen Bruder Hans, den Obersekundaner mitzunehmen, der von Wolf zu dieser Versammlung eingeladen war und dann später, da die bezechte Gesellschaft weitergeht, in einer Schifferkneipe von einem Matrosen durch einen Stich in die Schulter verwundet und blutend nach Hause getragen ward. Hermann, der kurz vorher mit Goßler gebrochen hat, rettet durch eine geschickte Behandlung seinen Bruder und findet sich am Krankenbette selbst wieder. Die beiden „Ekels" verlassen das Haus, und die Freude von Mutter Kröger wird noch größer, als 2 Wochen nach dem Unglücksfall, an einem Tage, an dem Hans zum ersten Male ins Freie gehen kann, Hermann und Clara Henderichs ein Paar werden. Auch Goßler tritt uns jetzt näher, er kommt, bittet ab, worin er gefehlt und erbittet sich von Clara seinen Freund Hermann, den Goßler als wahren Mann erkannte, nachdem er ihn besiegte, jedes Jahr auf zwei Tage nach Berlin. Goßler läßt sich nicht zurückhalten und geht, er sendet noch einen Blumengruß mit den Versen: „Ach, sie haben einen guten Mann begraben, und mir war er mehr." — Die Darstellung des Stückes durch die Harnier'sche Gesellschaft verdient in jeder Hinsicht uneingeschränktes Lob. Das Zusammenspiel klappte wie immer ausgezeichnet."

† [Prüfung.] Der Schornsteinfegergeselle Theodor Fucks, ein Sohn des hiesigen Obermeisters H. Fucks, legte am 25. Juni d. Js. vor der Prüfungskommission für Bezirksschornsteinfeger unter dem Vorsitz des Königlichen Kreis-Bauinspektors Herrn Hallmann in Marienwerder die Prüfung als Bezirks-Schornsteinfeger ab, gemäß den Bestimmungen, welche der Regierungs-Präsident zu Marienwerder unter dem 14. März 1897 erlassen hat. Fucks hat die Prüfung mit dem Prädikat „gut" bestanden und daraufhin das Befähigungszeugniß erhalten.

† [Von der Reichsbank.] Am 22. Juli d. J. wird in Friedberg (Hessen) eine von der Reichsbankstelle in Frankfurt a. M. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

? [Der 15. deutsche Anwaltstag] findet am 6. und 7. September in Danzig statt. Für die Hauptversammlung des deutschen Anwaltsvereins sind folgende Vortragsgegenstände auf die Tagesordnung gesetzt: Anpassung der Vereinssatzungen an das deutsche Recht (Berichterstatter Justizrath Dr. Langbein-Leipzig); ist die Suspension als ehrengerichtliche Strafe zu empfehlen? (Geh. Justizrath Dr. Lesse-Berlin); die Ordnung des Gerichtsvollzieherwesens im Deutschen Reich (Justizräthe Jacobsohn-Berlin und Dr. Reinarth-Düsseldorf); Bestrafung uneidlicher falscher Aussagen und Nichtbeeidigung unglaubwürdiger Aussagen (Justizrath Gall-Danzig); Theorie und Praxis seit dem 1. Januar 1900 (Justizrath Dr. Staub-Berlin); Gründung einer Ruhegehaltskasse und Wittwen- und Waisenkasse für deutsche Rechtsanwälte mit Zwangsbeitritt und reichsbehördlicher Aufsicht (Geh. Justizrath Mecke-Leipzig). — Ferner findet eine Hauptversammlung der Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte statt; auf der Tagesordnung steht Geschäftsbericht, Jahresrechnung, Wahl von Vorstandsmitgliedern 2c. Außerdem sind verschiedene Festlichkeiten und Ausflüge, so nach Zoppot, Hela, Oliva und Marienburg geplant.

§ [Die Apotheker-Staatsprüfung] hat in Berlin der Kandidat Schüler aus Thorn bestanden.

§ [Der preußische Landeskriegerverband] hat beschlossen, denjenigen Kameraden, welche von den Frostschäden des letzten Winters besonders hart betroffen sind und sich um die Kriegervereinssache verdient gemacht haben, Beihülfen zu gewähren.

:! [Ein Verband der evangelischen Arbeitervereine für Westpreußen] wurde auf dem Sommerfest des Elbinger ev. Arbeitervereins, das am Sonntag stattfand, angeregt und in Aussicht genommen.

* [Patentliste,] mitgetheilt durch das internationale Patentbureau von Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf ein Verfahren zur Herstellung eines haltbaren, trockenen Futters aus Roßkastanien und Melasse ist für M. Raabe in Königsberg ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: leicht zugängliches und Rußverstopfungen verhütendes Rauchrohrkniestück für Oefen für August Schmidt in Elbing; Rührvorrichtung an Düngerstreumaschinen mit durch Excenter von der Radnabe aus bewirkter Hin- und Herbewegung der Rührbleche in Richtung der Fahrachse für Hermann Wartze in Ollenrode (Westpr.); Gesenk für kreuzförmige Hufeisenstollen, welches im Ober- und Untergesenk je eine T-förmige Aussparung zur Bildung der Kreuzform enthält, für Hans v. Kleist in Lyck.

§ [Vermehrung der Lotteriegewinne der Preuß. Klassen-Lotterie.] Der Ausspielungsplan der Königl Preuß. Klassenlotterie ist von der bevorstehenden Ziehung der 1. Klasse ab wesentlich geändert worden, indem die Zahl der Gewinne zu 1000 Mark um 1161 Stück vermehrt worden ist. Die Lotteriezziehung findet am 5., 6. und 8. Juli statt.

*§ [Die Wachtposten] müssen, wie der Kaiser bestimmt hat, künftig auch auf den Wachtmänteln die Mantelschulterklappen ihres Truppentheils tragen. Diese Schulterklappen sind zum An- und Abknöpfen nach Art der Schulterklappen an den Litewken neuer Probe einzurichten.

* [Beköstigungsgeld.] Für das zweite Halbjahr des Kalenderjahres 1901 ist das niedrige Beköstigungsgeld in den Garnisonorten des 17. Armeecorps wie folgt festgesetzt: Für Gemeine auf 36 Pf. und Unteroffiziere auf 46 Pf. in Danzig nebst Langfuhr und Neufahrwasser, Culm, Graudenz, Konitz, Marienburg, Neustadt; für Gemeine auf 36 Pf. und Unteroffiziere auf 45 Pf. in Marienwerder; für Gemeine 33 Pf. und Unteroffiziere 42 Pf. in Schlawe und Thorn; für Gemeine 34 Pf. und Unteroffiziere 43 Pf. in Riesenburg und Stolp; für Gemeine 32 Pf. und Unteroffiziere 40 Pf. in Pr. Stargard, Strasburg und Soldau; für Gemeine 35 Pf. und Unteroffiziere 44 Pf. in Rosenberg; 31 Pf. für Gemeine und 39 Pf. für Unteroffiziere in Osterode.

§ [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Zum 1. Oktober 1901 beim Garnison-Lazareth Danzig, Hausdiener, Gehalt 700—1100 Mark nebst 330 Mark Miethsentschädigung und ein Deputat von 10 Kbm. — Zum 1. Juli 1901 bei der Kaiserl. Oberpost-Direktion Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich bei der Direktion der Ostpr. Südbahn-Gesellschaft in Königsberg, Anwärter für den Behnwärterdienst, Gehalt 520—700 Mark. — Sogleich bei der Königl. Eisenbahn-Direktion in Königsberg, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 900—1400 Mark nebst dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober 1901 beim Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark nebst 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober 1901 beim Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Königsberg, Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mk. nebst 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich beim Magistrat in Königsberg, Lohnschreiber, Gehalt monatlich 70 Mk. — Zum 1. Oktober 1901 beim Königl. Schullehrer-Seminar in Ragnit, Seminardiener, Gehalt 900—1200 Mark. — Zum 1. Juli beim Magistrat in Strelnow, Stadtsekretär, Gehalt 1200 bis 1500 Mark.

§ [In Sachen der Sonntagsheiligung] hat das Kammergericht in Berlin als höchste preußische Instanz ein wichtiges Urtheil gefällt. Es hat den Rechtssatz aufgestellt, daß der in seiner Feierlichkeit zu schützende Sonn- und Festtag erst mit den Morgenstunden beginne und nicht schon um 12 Uhr Nachts. — Man wollte bekanntlich von orthodoxer Seite dahin wirken, daß Bälle, Tanzlustbarkeiten 2c. an Sonnabenden nur bis 12 Uhr Nachts gestattet sein sollten.

§ [Schwurgericht.] Für die am Montag, den 1. Juli d. Js. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Graßmann beginnende dritte diesjährige Sitzungsperiode sind bis jetzt folgende Sachen zur Verhandlung anberaumt: auf den 1. Juli: die Strafsache gegen die Dienstmagd Franziska Pawelski aus Sumin wegen Kindesmordes, Vertheidiger Rechtsanwalt Aronsohn, und die Strafsache gegen den Arbeiter August Walter aus Königlich Buschwalde wegen versuchten Raubes, Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Stein; — auf den 2. Juli die Strafsache gegen den Käthner Anton Cipkowski aus Handelsmühle Gollub wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Warda; — auf den 3. Juli: die Strafsache gegen den Kaufmann Nathan Israelski, dessen Ehefrau Hulda Israelski, geb. Krebs und die unverehelichte Rosalie Israelski, sämmtlich aus Strasburg wegen Betruges und wissentlichen Meineides, bezw. wegen Beihilfe zum Betruge, Vertheidiger Rechtsanwälte Schlee und Dr. Stein; — auf den 4. Juli: die Strafsache gegen den Fleischergesellen Rudolf Pfetzer aus Kunzendorf wegen Nothzucht, Vertheidiger Rechtsanwalt Radt; — auf den 5. Juli: die Strafsache gegen die Besitzerfrau Martha Rigielski aus Scharnese wegen Meineides, Vertheidiger Justizrath Trommer. — Voraussichtlich wird sich die Sitzung bis auf Sonnabend, den 6. Juli cr. ausdehnen.

Warschau, 27. Juni. Wasserstand hier heute 4,42, gestern 4,20 Meter.

Tarnobrzeg, 27. Juni. Wasserstand bei Chwalowice gestern 4,05 heute 3,60 Meter.

Vermischtes.

Gegen die Fremdenausplünderung hat der Magistrat der Stadt Harzburg eine einfache, aber jedenfalls nicht unwirksame Maßregel ergriffen. Er macht nämlich folgendes bekannt: „Uebertheuerung Fremder. Ein Herr, der in Haus Ulrich wohnte, ließ sich bei dem Friseur und Barbier Sch., z. Zt. hier, mit einem Bekannten zusammen rasiren. Herr Sch. hat sich für 19 mal zu rasiren in Villa Ulrich 28,50 Mk. bezahlen lassen." — Das Verfahren des Harzburger Magistrats, derartige Uebertheuerungen öffentlich bekannt zu geben, ist durchaus anerkennenswerth.

Außergewöhnliches Aufsehen erregt die Verurtheilung des Rechtsanwalts und Notars Dr. jur. Lothar Henning in Greiz wegen Urkundenfälschung in 52 Fällen zu 7 Monaten Gefängniß. Die Anklage legt im zur Last, in den Jahren 1896 bis 1898 in zusammen 52 Fällen dadurch Urkundenfälschungen begangen zu haben, daß er bei Wechselprotesterhebungen auf der betreffenden Urkunde fälschlich angegeben oder durch einen seiner Expedienten habe angeben lassen, er sei persönlich bei den betreffenden Geschäftsleuten gewesen, während das Gegentheil der Fall war. Die Beweisaufnahme verlief für den Angeklagten recht ungünstig. 45 Fälle wurden als unzweifelhaft erwiesen. Das Gericht erkannte darauf wie mitgetheilt.

Ein ungeheurer Mückenschwarm ist dieser Tage bei Oberlautensdorf in Böhmen beobachtet worden. Eine Wolke aus Millionen Mücken verfinsterte plötzlich die Sonne und näherte sich rasch der Erde. Die grünlichen Insekten fielen auf Bäume und Felder nieder und bedeckten die Straße in einer Länge von über 200 Metern vollständig, stellenweise so dicht, daß die Passanten in Gefahr kamen, auf der schlüpfrigen Straße auszugleiten.

Vor dem Potsdamer Schwurgericht stand am Mittwoch der Töpfer Jänicke, der einer Nähterin vergifteten Zaubertrank gereicht hatte, so daß das Mädchen ihren Geist aufgab. In erster Instanz war Jänicke zum Tode verurtheilt worden, das Reichsgericht aber hob das Urtheil auf. Der Potsdamer Gerichtshof beschloß nach vierstündiger Verhandlung, von der wissenschaftlichen Deputation in Berlin ein Gutachten darüber einzuholen, ob J. zur Zeit der Begehung der That sich in krankhaftem Zustande befunden habe.

Neueste Nachrichten.

Posen, 26. Juni. In der heutigen Stadtverordnetensitzung erklärte Oberbürgermeister Witting, die Frage der Entfestigung der Stadt Posen sei nunmehr in einer für die Stadt günstigen Weise gelöst. Eine Vorlage darüber werde den Stadtverordneten demnächst zugehen.

Berlin, 26. Juni. Generalleutnant von Lessel meldet am 25. aus Tientsin; „Palatia" ist heute in See gegangen mit 3. Infanterie-Regiment und 300 Leichtkranken. Transportführer Oberstleutnant v. Wallmenich. An Bord Leiche des Gesandten v. Ketteler.

Berlin, 27. Juni. Nach den „Berl. Pol. Nachrichten" dürfte der preußische Staat zur Linderung des landwirthschaftlichen Nothstandes in den von den Ministern besuchten Provinzen 7—8 Millionen Mark zur Verfügung stellen müssen.

Leipzig, 26. Juni. Die Morgenblätter melden: Der Direktor der Leipziger Bank, Exner, sei Abends verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert worden.

Mannheim, 26. Juni. Neute Nachmittag stürzte hier die neuerbaute Leichenhalle ein, die demnächst ihrer Bestimmung übergeben werden sollte. Zwei Mann wurden getödtet, vier verletzt.

Rotterdam, 26. Juni. Nach der Frühstückstafel unternahm Präsident Krüger einen Spazierritt, bei dem ihm zahlreiche Ovationen dargebracht wurden. Um 4 Uhr fand großer Empfang statt, an dem sich eine Menge von Deputationen betheiligte.

Paris, 26. Juni. Der Staatsgerichtshof verurtheilte den Grafen Lur-Saluces zu 5 Jahren Verbannung unter Zubilligung milderner Umstände. Für die Verurtheilung stimmten 72 Senatoren: 58 enthielten sich der Abstimmung. Die Sitzung wurde geschlossen, ohne daß es zu einem Zwischenfall gekommen wäre. (Vergl. Ausland.)

Indianapolis, 26. Juni. Einer Meldung zufolge hat sich ein Eisenbahnunglück auf der Wabashbahn während der Nacht ereignet. Sechszehn italienische Auswanderer welche sich auf dem Wege nach der Salzseestadt befanden, sind umgekommen. Fünfzig Reisende sind verletzt, darunter viele schwer.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. Juni um 7 Uhr Morgens — 3,16 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 28. Juni: Halbheiter bei Wolkenzug, schwül. Neigung zu Gewittern.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 41 Minuten, Untergang 8 Uhr 24 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 13 Minuten Nachmittags, Untergang 1 Uhr 8 Minuten Nachts.

Sonnabend, den 29. Juni: Wärmer, meist heiter und trocken. Strichweise Gewitterschauer.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		27. 6.	26. 6.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,00	216,00
Warschau 8 Tage		—,—	215,70
Oesterreichische Banknoten		85,10	85,20
Preußische Konsols 3%		90,00	89,30
Preußische Konsols 3½%		100,00	99,90
Preußische Konsols 3½% abg.		99,90	99,50
Deutsche Reichsanleihe 3%		89,90	89,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,60	100,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		86,40	86,20
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		95,50	95,75
Posener Pfandbriefe 3½%		96,70	96,70
Posener Pfandbriefe 4%		102,00	102,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		98,10	98,00
Türkische Anleihe 1% C		27,25	27,55
Italienische Rente 4%		96,75	96,80
Rumänische Rente von 1894 4%		78,00	78,30
Diskonto-Kommandit-Anleihe		176,00	176,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		200,00	199,50
Harpener Bergwerks-Aktien		171,25	172,20
Laurahütte-Aktien		197,10	198,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		113,30	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Juli	166,75	164,25
	September	168,00	166,50
	Oktober	168,75	167,25
	Loco in New-York	76⅛	75⅓
Roggen:	Juli	138,75	138,00
	September	142,50	141,25
	Oktober	143,00	141,50
Spiritus:	70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß 4½%.
Privat-Diskont 3¼%.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der offenen Handelsgesellschaft:

Thorner

Dampf-Nudel- und Hefen-Fabrik

L. Sichtau & Co.

in Thorn (Nr. 67 des Ges. Reg.) heute eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch das Ausscheiden des Techniker **Carl Foehr** zu Mocker aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter, Kaufmann **Ludwig Sichtau** in Mocker (früher Thorn) ist jetzt alleiniger Inhaber des Geschäfts, das derselbe unter der Firma **L. Sichtau & Co., Thorner Dampf-Nudel- und Mostrich-Fabrik,** deren Niederlassungsort von Thorn nach Mocker verlegt ist, führt.

Gleichzeitig ist in das Handelsregister, Abtheilung A unter Nr. 211 die Firma **L. Sichtau & Co.,** Thorner Dampf-Nudel- und Mostrich-Fabrik in Mocker und als Inhaber der Kaufmann **Ludwig Sichtau** zu Mocker eingetragen worden.

Thorn, den 22. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Thorn,** Araberstraße 13 belegenen, im Grundbuche von Thorn, Altstadt, Band V, Blatt 126, und Band XVII, Blatt 472, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirths **Adolf Schrock** eingetragenen Grundstücke

am 29. August 1901,

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück Blatt 126 besteht aus einem Antheil an ungetheilten Hofräumen, auf dem ein Wohnhaus mit zwei Seitengebäuden und Hofraum und ein Hinterhaus stehen und ist in der Gebäudesteuermutterrolle von Thorn unter Nr. 113 mit 2860 Mark jährlichen Nutzungswerth eingetragen.

Das Grundstück Blatt 472 ist 4,52 Ar groß, besteht aus einer Kegelbahn und ist in der Grundsteuermutterrolle von Thorn unter Artikel 409 und in der Gebäudesteuerrolle von Thorn unter Nr. 401 mit 180 Mark jährlichem Nutzungswerth eingetragen.

Thorn, den 17. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die aus der städtischen Volksbibliothek einschl. der Zweiganstalten in der Bromberger- und der Culmer-Vorstadt entliehenen Bücher sind **bis Sonntag, den 30. d. Mts. zurückzugeben.**

Während des Monats Juli bleiben die Bibliotheken, die Lesehalle bei der Hauptanstalt auch während des Monats August geschlossen.

Thorn, den 26. Juni 1901.

Das Kuratorium der städtischen Volksbibliothek.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe von Angeboten für die Lieferung von insgesammt ungefähr **2600 Centner Steinkohlen** an nachbenannte städtische Anstalten: Krankenhaus, Siechenhaus, Waisenanstalten, Schule in der Gerechtenstraße fordern wir auf.

Einzureichen **bis 27. Juli,** Mittags in unserem Bureau II, wo auch die Bedingungen einzusehen und zu vollziehen sind.

Thorn, den 17. Juni 1901.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 20. bis einschl. 27. Juni 1901 sind gemeldet:

Geburten.

1. S. dem Arbeiter Teophil Wojnowski. 2. S. dem Arbeiter Johann Zielinski. 3. S. dem Arbeiter Wladislaus Kurcz. 4. S. dem Bäcker Peter Kojtka. 5. S. dem Fleischermeister Adolf Schiemann. 6. S. dem Zimmergesellen Johann Matcjewski. 7. S. unehelich. 8. T. dem Kaufmann Valerian Lehnert. 9. 10. 11. uneheliche T. 12. T. dem Schmied Gustav Raddatz. 13. T. dem Arbeiter Friedrich Hinkelmann.

Sterbefälle.

1. Sophie Witt 3½ Monate. 2. Max Schlosser 6 Mon. 3. Selma Bürth 2. Mon. 4. Lina Fellert 5 Mon. 5. Postschaffner Johann Czarnecki 45 J. 6. Wwe. Johanna Krüger geb. Kroth 64 J. 7. Franziska Wisniewski geb. Osinski 67 J. 8. Hedwig Jeziorski 1½ Jahre.

Aufgebote.

1. Oberfeuerwerker Richard Umbreit-Jüterbog und Martha Hochstädt. 2. Tischler Paul Troyke und Anna Beyer.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gelegentlich der Revisionen ist festgestellt worden, daß in verschiedenen **kaufmännischen Geschäften** die dort beschäftigten Gehülfen und Lehrlinge pp. nicht die durch § 139c der Gewerbe-Ordnung vorgeschriebene **Ruhezeit von mindestens 11 Stunden** haben, sowie daß in verschiedenen offenen Verkaufsstellen die durch Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 28. November 1900 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 1033/ 0) angeordnete **geeignete Sitzgelegenheit** für die Angestellten nicht vorhanden ist.

Indem wir darauf hinweisen, daß Zuwiderhandelnde betreffs der Ruhezeit nach § 146,2 a. a. O. Strafen bis zu 2000 **Mk.**, im Unvermögensfalle Gefängniß bis zu 6 Monaten, betreffs der Sitzgelegenheit nach § 147,4 Strafen bis zu 300 Mk. eventl. Haft zu gewärtigen haben, machen wir die Betheiligten darauf aufmerksam, daß wir im Wiederholungsfalle genöthigt sein werden, die über Zuwiderhandlungen uns zugehenden Anzeigen zur Einleitung des Strafverfahrens an die Königliche Staats-Anwaltschaft hier abzugeben.

Thorn, den 25. Juni 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Reisekörbe, Waschk., Handk., Puppenwagen werden gut und billig reparirt, Stühle ausgeflochten.

Korbmacher **Ogrodowicz,** Coppernicusstraße 23.

1 Wagen

mit Feldschmiede eingerichtet auch zu Lastwagen geeignet, verkauft

O. Rose, gegenüber d. Stadtbahnhof.

1 mahag. Sophatisch

verkauft billig

E. Weber, Mellienstraße 78.

Ein gut erhaltenes

Kleiderspind

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **O L** an d. Expedition d. „Thorner Zeitung."

Hoher Nebenverdienst!

Persönlichkeiten von gutem Charakter, mit ausgebreitetem Bekanntenkreise, welche gewillt sind, als **Agenten** für eine erstklassige Versicherungs-Gesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht 2c.) thätig zu sein, werden ersucht, ihre Adresse unter **X. Y. Z.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung niederzulegen.

Erste deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche auch die **Einbruch-Diebstahl-Versicherung** betreibt, sucht einen

Vertreter

und erbittet Bewerbungen von Herren, die Zeit und Lust zu beiden Branchen haben und über genügende Verbindungen verfügen. Offerten unter **B. 426** an die Expedition der „Danziger Zeitung" Danzig einzusenden.

Reisende auf Bilder gegen hohe Provision werden gesucht.

Bäckerstraße 13, part.

Ein Fräulein

im gesetzten Alter mit guten Referenzen **sucht** eine Stellvertretung der Hausfrau eventl. auch als Reisebegleiterin. Näheres **Thalstr. 22,** I. Etage, rechts.

Zwei Lehrlinge

können sich sofort oder für später melden.

Hermann Rapp, Fleischermeister, **Schuhmacherstraße 17.**

Ein ordentliches junges

Mädchen

kann sofort eintreten bei

Ph. Elkan Nachf.

Ein anständiges, gutes

Dienstmädchen

sogleich gesucht. **Brückenstr. 16,** I, r.

Ein Mädchen

10—15 Jahre alt wird für ein Kind zum Aufpassen gesucht.

G. Mayhold, Heiligegeiststr. 10.

Daselbst kann auch ein **Lehrling** eintreten.

Wie viel Frauen sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 10000! Viele 1000 Familien gerath. durch zc. Kindervermehr. unverschuld. in Not. Lesen Sie unbed. äuß. lehrr. Buch. **Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.)** Zu bez. bei

H. Oschmann, Magdeburg, 25.

LOOSE

zur **3. Westpreuß. Pferde-Verloosung zu Briesen.** Ziehung am 11. Juli 1901. **Loos à 1,10 Mk.** zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Heute Freitag, den 28. Juni 1901:

am Victoria-Garten:

Großes Volks- und Kinderfest.

Von 4 Uhr ab: **CONCERT.**

Verloosung von Hühnern, Enten, Gänsen u. a. nützlichen Gegenständen.

Jeder Eintretende erhält für die Jugend ein Freiloos.

Stangenklettern, Sacklaufen u. A. m.

Abends: Großes Feuerwerk.

Sehr interessant und sehenswerth! Noch nie dagewesen!

Die schwankende Krinoline.

In großartiger Dekoration, einzig dastehend.

Straßenbahn.

Zur Beförderung von Reisegepäck zum resp. vom **Stadtbahnhof** empfehlen wir unseren

Transportwagen

zur Benutzung zu untenstehenden Preisen.

Sonstige Transporte werden nach Vereinbarung berechnet.

Bestellungen werden **nur** in der **Geschäftsstelle, Schulstraße 26,** angenommen.

Preise für die Beförderung von:

Großen Koffern und Körben . pro Stück Mk. —,50,

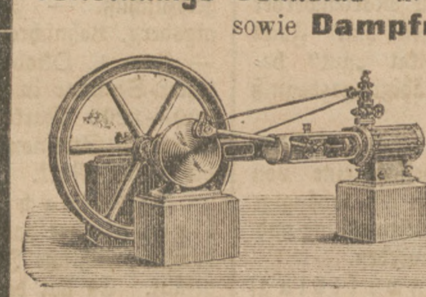
Reisetaschen und kleinen Koffern pro Stück Mk. —,25.

Für eventl. Abholung per Stück 10 resp. 5 Pf.

Elektricitätswerke Thorn.

Vollständige Schneide- u. Mahl-Mühlen-Einrichtungen

sowie **Dampfmaschinen** und



Holz-bearbeitungs-Maschinen

bauen als Specialität nach neuesten Erfahrungen.

Karl Roensch & Co., Allenstein

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.



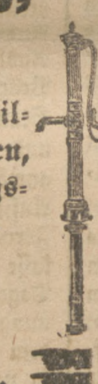
Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

I Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.



Dampfpflüge

bauen wir in den bewährtesten Constructionen von **Mk. 28,000 an.**

Strassenlocomotiven und Dampf-Strassenwalzen

bauen wir gleichfalls als Specialitäten in allen praktischen Grössen und zu den mässigsten Preisen.

John Fowler & Co. in Magdeburg.

Levico Vetriolo

bei Trient **Süd-Tirol (Brenner Express-Zug)**

Telegr.-Adr.: Polly - Levico.

Levico-Starkwasser Levico-Schwachwasser

Paris 1900 Grand prix collectit.

Näheres Prospect.

Arsen-Eisen-Bade u Trinkkur

Neu eingerichtet: **Kosmetische Arsenkuren.**

Prachtvolle Lage, mildestes Klima. Erstklassiges neues Kuretablissement das ganze Jahr geöffnet.

Der Generaldirector: **Dr. Pollacsek.**



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ Original

D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector.

Houben's Gasöfen

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis. Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Vertreter: **Robert Tilk.**



Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten á 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Freitag, den 28. Juni 1901.

Zum ersten Male:

Wegen der am 2. Juli beginnenden Gastspiele Emma Frühling.

Nur einmalige Aufführung:

Jugend von heute.

Eine deutsche Komödie von Otto Ernst.

Sonntag, den 30. Juni 1901,

Nachm. 5, Kassenöffnung 4 Uhr.

Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

Im Forsthause.

In Vorbereitung:

Gastspiele Emma Frühling:

„Der jüngste Leutnant," „Zaza" „Im weißen Rößl."

Verreise vom 28. Juni bis Anfang August.

Dr. Szuman.

Lichtluft-Bad

(getrennte Abtheilungen für Damen und Herren). — **Badekarten** bei Herrn **Skrzypnik,** Cigarrenhandlung, Ecke Altstädt. Markt/Heiligegeiststraße.

Vorzügliches

Grätzer Bier

empfiehlt

Hermann Miehle, Biergroßhandlung.

Kaufmännische Ausbildung kann in nur 3 Monaten erworben werden.

Institutsnachrichten gratis.

Königl. behördl. konzess. **Handels-Lehr-Institut**

Otto Siede, Elbing.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12** 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart,** Bachestraße 17, I.

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen mit auch ohne Pension.

Bäckerstraße 15, I.

Wohnung

aus 2 Zimmer mit Küche, Keller, Boden nach der Straße per sofort zu vermiethen. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 24,** I. l.

Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17, I.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Durch Versetzung des Herrn Oberstleutnant **Rafalski** ist die

Wohnung

mit Stall für 2 Pferde vom Juli oder Oktober zu vermiethen.

Tuchmacherstraße 2.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11, II. Etage, 7 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt von sofort oder später zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c. per 1. October cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter.